Wasserfallen neuer Schulpräsident

Goldach Eine Qual der Wahl haben die Stimmberechtigten am Abstimmungssonntag in Goldach nicht, denn als einziger Kandidat stellt sich SVP-Kantonsrat Sandro Wasserfallen der Ersatzwahl für das Schulpräsidium. Der 39-jährige Familienvater erhält 1540 Stimmen und erreicht damit das nötige einfache Mehr problemlos; die Stimmbeteiligung beträgt 31,8 Prozent. Wasserfallen war unter anderem Präsident der Bildungsgruppe des Kantonsrates und von 2009 bis 2012 bereits Schulrat in Goldach.

Sandro Wasserfallen steht neu der Goldacher Schule vor. Bild: zvg

Nötig wurde die Ersatzwahl, weil Goldachs Schulpräsident Andreas Weh kurz vor Weihnachten seinen Rücktritt bekannt gab. Dieser wohnte auch zwanzig Monate nach seiner Wahl nach wie vor im Kanton Thurgau und sah sich nicht imstande, die Wohnsitzpflicht zu erfüllen, weshalb er die Konsequenzen ziehen musste. *(rtl)*

Albert Specker neu im Schulrat

Horn Der 57-jährige Albert Specker (parteilos) ist am Sonntag bei Gesamterneuerungswahlen neu in den Schulrat von Horn gewählt worden. Specker ersetzt Markus Moos von den Grünliberalen. Albert Specker ist in Horn aufgewachsen und lebt mit seiner Familie seit einigen Jahren wieder in der Gemeinde. Er arbeitet als Lehrer in Arbon.

Albert Specker (parteilos) ist in den Schulrat gewählt worden. Bild: zvg

Specker holte 444 Stimmen bei einem Absoluten Mehr von 224 Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 22,7 Prozent. Die vier bisherigen Mitglieder der Schulbehörde wurden im Amt bestätigt: Schulratspräsident André Mathis (Mitte) holte 473 Stimmen. Die Schulräte Urs Bodenmann und Christoph Egli (beide FDP) konnten 443 respektive 410 Stimmen auf sich vereinen. Für Tamara Hochreutener (parteilos) legten gestern Sonntag 442 Wählerinnen und Wähler ein. *(dwi)*

Nach 40 Jahren sagt sie «Servus»

Das «Mozart» in Rorschach schliesst Ende November für eine Sanierung. Susanne Tobler beendet ihr Engagement.

Rudolf Hirtl

Das Hotel-Café Mozart in Rorschach mit dem bei Gästen besonders beliebten Dachgarten. Bild: Tino Dietsche

Es tut sich was in der Hotelszene in der Region Rorschach, im negativen und positiven Sinn. Projekte werden mit Pauken und Trompeten angekündigt, wie der «Anker» in Rorschach, bleiben aber im Dornröschenschlaf versunken. Auch andere, wie das Bodenseehotel Weisses Rössli in Staad, geben Anlass zu Spekulationen, da seit Wochen ein Aushang an der Eingangstüre klebt, die Besitzer seien mit Investoren in Verkaufsverhandlungen. Bis dieses Geschäft abgeschlossen sei, blieben Hotelbetrieb und Restaurant zu.

Sehr gute Neuigkeiten gibt es hingegen aus Altenrhein, wo das von Rhomberg geplante Airport-Hotel mit 130 Zimmern vom Thaler Gemeinderat dieser Tage die Baubewilligung erhalten hat. Trotz Unsicherheiten bezüglich der Zukunft des Airports hält die Rhomberg Bau AG am Hotelprojekt fest, das zweifellos eine Bereicherung für die Bodenseeregion, das Rheintal und die Stadt St. Gallen ist.

Hotelgäste mögen keinen Baulärm

Entgegen anders lautender Spekulationen laufen der Betrieb von Hotel und Café Mozart in Rorschach im gewohnten Rahmen. In der Hafenstadt wird herumerzählt, das «Mozart» schliesse im September seine Türen, ohne Ersatzlösung und Zukunft. Darauf angesprochen, bringt Susanne Tobler, die Hotel und Café seit der Eröffnung vor 40 Jahren erfolgreich führt, Licht ins Stadtgeschwätz. «Es wird eine Pause geben, aber erst Ende November, weil das Gebäude saniert werden», so die 68-Jährige. Sie habe sich entschlossen, dann ihr Engagement zu beenden. Ursprünglich sei der Start der Sanierung bereits diesen Frühling geplant gewesen, doch habe man diesen aufgrund der vielen Reservierungen auf Ende Jahr verschoben.

Auf eine Sanierung einzelner Stockwerke werde bewusst verzichtet. «Gäste mögen Baulärm überhaupt nicht», sagt sie und öffnet eines der Zimmer mit herrlichem Blick auf den Bodensee. So wie das ganze Haus ist es im Wiener Chic gehalten: rotmarmorierte Teppiche, goldene Handläufe, weisse Möbel und edle Lampen, alles im Stil von Mozarts Zeit, aber nicht übertrieben plüschig. Bevor die gebürtige Appenzellerin das «Mozart» in Rorschach übernommen hat, hat sie die österreichische Hauptstadt besucht und war begeistert vom Stil der dortigen Hotels. Den Gästen gefällt's. Die Rückmeldungen und Onlinebewertungen sind durchwegs positiv: «sauber, aufmerksames freundliches Team, hervorragendes Essen». Gelegentlich wird erwähnt, das Hotel sei etwas in die Jahre gekommen. Mit ein Grund, weshalb nun eine Sanierung angedacht ist.

«Es ist nicht so, dass nichts gemacht wurde», sagt Susanne Tobler und verweist auf einige der 35 Zimmer, die mittlerweile einen Parkett- statt einen Teppichboden haben, auch weil dies hygienischer sei. Auch wenn die Nasszellen im «Mozart» durchaus funktionell sind, die Ansprüche der Gäste seien heute höher. Begeistert sind diese vom romantischen Dachgarten. Eine Inspiration, die sie vor 20 Jahren von einem Besuch in Frankreich mitgebracht und in Rorschach umgesetzt hat.

Von Anfang an bewährt habe sich die Kombination Hotel und Café. Auch während der Coronapandemie, als viele Hotelgäste ausblieben. Nun ist das Haus wieder gut belegt, doch der Businessbereich erreicht nicht mehr das Niveau von vor Corona. Vor allem Geschäftsreisende aus China und Russland würden fehlen, die wegen der heimischen Industrieunternehmen an den Bodensee gekommen seien. Diesbezüglich macht sie sich Gedanken über eine eventuelle Schliessung vom Flugplatz Altenrhein, was nicht nur ihrer Meinung nach für die Hotellerie im Vierländereck ein herber Verlust wäre.

Susanne Tobler verabschiedet sich Ende Jahr vom Hotel Mozart in Rorschach. Bild: Rudolf Hirtl

«Mozart» als Ort von Begegnung und Kultur

Jammern mag Susanne Tobler nicht. Sie freut sich über jene, die kommen, und sie und ihr Team, dreizehn Fest- und Teilzeitbeschäftigte, sind topmotiviert, eine tolle letzte Sommersaison zusammen zu verbringen. An den Abschied Ende November mag sie noch nicht denken, räumt sie ein und muss kurz durchatmen. «Der Entscheid ist mir nicht leichtgefallen.» Was sie danach machen wird, darüber hat sie sich noch keine Gedanken gemacht. Zeit für Hobbys hat ihr das «Mozart» nicht gelassen, ihr aber viele schöne Momente geschenkt. Sie schätzt die Kontakte mit der internationalen Kundschaft und die kulturellen Anlässe wie Cliquenfasnacht, Jazz-Night, Mozart Musiksession oder Lesungen. Rorschach sei ihr ans Herz gewachsen, sagt die Schwellbrunnerin, die besonders dankbar an den schwierigsten Moment zurückdenkt, die Schliessung während der Covidzeit. «Wir haben gespürt, dass die Menschen das ‹Mozart› schätzen. Wir haben von weit her Unterstützung erfahren, was mich wirklich berührt hat.» Durch wen und mit welchem Konzept Hotel und Café nach der Sanierung weitergeführt werden, steht noch nicht fest.

Mitte-Kandidatin zur neuen Kreisrichterin gewählt

Katherine Keller Haan setzt sich mit mehr als doppelt so vielen Stimmen gegen Hans Däscher (parteilos) durch.

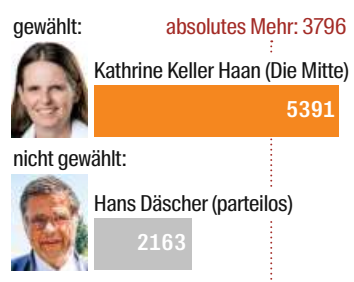
Rudolf Hirtl

Kreisrichterwahlen werden in der Regel in stiller Wahl entschieden, wenn sich die Parteien über die Sitzverteilung einig sind und gleich viele Sitze wie Kandidierende vorhanden sind. Für die Ersatzwahl einer hauptamtlichen Richterin oder eines Richters für das Kreisgericht Rorschach gab es jedoch mit Mitte-Kandidatin Kathrine Keller Haan und dem Parteilosen Hans Däscher überraschend eine Auswahl.

Eine Überraschung ist das Resultat nun nicht, denn die Favoritin setzt sich deutlich durch. Auf Kathrine Keller Haan entfallen am Sonntag bei 7974 abgegebenen Stimmen und einer Wahlbeteiligung von 30,3 Prozent 5391 Stimmen. Für den parteilosen nebenamtlicher Richter Hans Däscher entscheiden sich 2163 Stimmberechtigte aus dem Wahlkreis Rorschach. Der Mitte dürfte damit ein Stein vom Herzen gefallen sein, denn Hans Däscher hatte bereits vor zwei Jahren die Hoffnungen einer renommierten Partei auf eine stille Wahl zunichte gemacht, als er bei der Laienrichterwahl als unbekannter parteifreier Gegenkandidat auftauchte und die Wahl damals völlig überraschend gegen SP-Kandidat Norbert Siegwart gewann.

Kathrine Keller Haan nimmt die Glückwünsche zur Wahl gut gelaunt entgegen und sagt, sie sei begeistert vom Resultat und freue sich sehr darüber. Sie zeigt sich einerseits dankbar über die grosse Unterstützung während des Wahlkampfes durch ihre Familie und ihr Umfeld, erwähnt in dieser Hinsicht aber auch ihre Partei, die sie enorm getragen habe. Dass es nicht zu einer stillen Wahl gekommen ist, sei «Part of the Game», sagt sie und räumt ein, dass der Wahlkampf neben ihrem Beruf eine herausfordernde und anstrengende Zeit gewesen sei. Kathrine Keller Haan ist heute in ihrer eigenen Anwaltskanzlei mit Schwerpunkt Familienrecht tätig. Dies ist jedoch nicht vereinbar mit dem Richteramt, weshalb sie sich aus der Kanzlei zurückziehen wird.

Ersatzwahl Kreisgericht Rorschach



Wahlbeteiligung: 30,36 %
Quelle: Stadt Rorschach/Grafik: jga

Konterfei im Wahlbezirk nicht zu übersehen

Selten zuvor hat eine Partei einen derartigen Aufwand betrieben, um eine Kreisrichterwahl für sich zu entscheiden. Um nicht dasselbe Schicksal wie die SP zu erleiden hat die Mitte nichts dem Zufall überlassen. Mit einer für eine Kreisrichterwahl ungewöhnliche Dichte an Wahlplakaten wurde für Kathrine Keller Haan geworben, erfolgreich. Hans Däscher beliess es bei von ihm selbst verteilten Flyern und persönlichen Gesprächen.